VIII.

Beitrag

zur

Geschichte Des Gardewesens,

gunachst im

Sochftifte Münfter.

Bom

Auditor D. Möhlmann zu Stade.

Wenn während bes Mittelalters ein Land mit Fehde bedroht wurde, so lag zunächst der Mannschaft, so wie den Bürgern der Städte die Abwehr ob; zur Zeit der Noth aber ergriff jeder die Waffen, um den Feind zu vertreiben. Auch kam es wohl vor, daß ein Landesherr oder eine Stadt sich verpflichtete, unter gegebenen Verhältnissen eine gewisse Anzahl Husselnupen dem Bundesgenossen zuzusühren. Dieser letztere Umstand führte auf die Entstehung der Garden.

Im Nothfalle namlich nahm man die nothige Unzahl Volzes in Sold, das nach beendigter Fehde entlassen wurde und sich dann trennte. Als aber zu Ende des 15. Sahrhunderts Herzog Albert (der Beherzte, der von Kunz von Kaufungen Geraubte) von Sachsen die Unterwerfung der Friesischen Lande eifrigst betrieb, bei dem zähen Widerstande des fraftigen Volkes indeß mit seiner eigenen Macht zum Ziele nicht gelangen konnte, trat plötzlich ein herrenloser in Kriegen gebrauchter Hause, der sich nicht getrennt hatte, und über dessen Ursprung die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, unter der Ansührung

ber Junker Slent und For auf den Kampfplat, der sich die Garbe nannte, auch wohl mit dem Zusate: die große oder die lange, ein allen Nationen angehöriges Gesindel, denen selbst Friesen sich zugesellten, sogar aus den edelsten Familien.

Das unterscheibende Merkmal der Garden ist, daß, mahrend der ehrenwerthe Kriegsmann stets im Side und Dienste
desselben Herrn blieb, diese blos auf eine gewisse Zeit und gegen
besondere Verabredungen demselben treu blieben, dann aber,
nach Ablauf des Contractes, frei über sich verfügten, um einen
neuen abzuschließen, so daß sie also selbst als Feinde ihres fruhern Herrn auftreten konnten.

Die große Garbe blieb in Friesland bis zu Ende bes Jahres 1499, wo sie durch die Grafschaft Oldenburg nach Verden
sich wandte, das Bremische durchzog und ihre Spur mit Mord
und Brand bezeichnete, um von den Dithmarschern ganzlich geschlagen zu werden (1500).

Da einmal das Beispiel gegeben war, so fand dasselbe bald Nachahmung. Die Sachsen konnten bei ihrem Friesischen Kriege anderweiter Hulte nicht entbehren, daher suchten sie den Abgang ihrer Kräste zu ersehen und es zeigte sich nun die schwarze Garde, auch der große Hause genannt, dessen Stamm aus den Ueberbleibseln der großen in Dithmarschen erschlagenen Garde gebildet wurde. Neben dieser tritt aber die weiße Garde und die weiße Rose, und zwar diese bereits ein Jahr nach dem verhängnißvollen Geschicke der großen Garde, in Friesland auf, aber nur vorübergehend (1501), während der schwarze Hause in allen Stadien dieses Krieges eine hervorragende Rolle spielt. Der Friede wurde 1517 geschlossen und mit ihm verschwindet der schwarze Hause, der nun abgedankt wahrscheinlich meistens sich auslöste 1).

Indessen hatte noch zu Ausgang besselben Sahres 2) Graf

¹⁾ Ich beziehe mich hier nur allgemein auf bie bekannten Friefischen Schriftsteller Beninga, Emmius 2c.

²⁾ Bei Beninga (Oftfriefische Chronik, nach ber Ausgabe Emben 1723

Ebgard von Ostfriesland eine Anzahl Landsknechte (so nannte man nach der Bewassnung diese Soldlinge im Gegensatze des ritterlichen Kriegers) angenommen, um das benachbarte Harslingerland heimzusuchen. Höchst wahrscheinlich hatten diese dem schwarzen Hausen angehört. Er ließ nach geleistetem Dienste die Knechte (auch ein neuer Ausdruck) unter dem Obersten Otto von Diepholz nach der Provinz Groningen übersehen, in der Absicht, sie nach Frankreich zu sühren. Die Zügellosigkeit des unbändigen Volkes war aber so groß?), daß der Oberste und die Friesischen Hauptleute sie in Orente ihrem Schicksale überließen. Bei Venlo, dis wohin sie raubend und plündernd gezogen waren, wurden sie durch die vereinigte Macht des Herzogs-Johann von Cleve, des Erzbischoss von Coln und des Wischoss von Utrecht unter dem Grasen Heinrich von Nassau 1518 geschlagen und so getrennt 4).

Während ihres Zuges an der westfälischen Granze hin hatten sich diese Soldlinge nach schon hergebrachter Sitte einen eigenen Namen beigelegt. Sie nannten sich die Wölfe und Bocke 5).

Schien nun zwar fur Westfalen die Furcht vor unversehenen überfällen beseitigt, so war es doch auch nichts weiter als Schein, da von jest an die Ausnahme Regel wurde. Es ist nicht meine Absicht, eine zusammenhangende Geschichte der Garden zu schreisben, sondern nur fur das Hochstift Munster einige unbenutzte

S. 599) steht zwar 1518, und beshalb findet Wiarda (Oftfr. Geschichte, II. S. 309—10) den Zug unwahrscheinlich: es ist aber vielz leicht ein bloßer Schreid: oder Drucksehler, höchstens eine Ungenauigskeit. Das Nähere über den Zug sehe man in der von mir heraussgegebenen Reimchronik von Harlingerland, von Grestius. Stade und Hardurg 1845. S. 22.

³⁾ fict fo unfledig anftelleden, Beninga, G. 599.

⁴⁾ Beninga, a. a. D.

b) Teschenmacheri annales Cliviæ et cura Dithmar. Francofurti 1721. p. 329.

Beiträge zu liefern; es mag beshalb genügen zu sagen, daß bereits ein Jahr später (1519) an den markischen und munstersschen Gränzen ein Hausen Landsknechte wieder versammelt war, der weit und breit Alles in Schrecken seite. Wem es galt, pflegte bei solchen Gelegenheiten Niemand zu wissen, da die Obersten gewöhnlich das tiesste Stillschweigen beobachteten. Diessmal hieß es freilich ansangs, sie wollten dem Markgrasen von Brandenburg zuziehen, aber bald zeigte sich diese Angabe als sehr ungewiß, und das wiederholte sich bei jeder neuen Zusammenrottirung. Die Geheimhaltung des Zweckes aber, die von jest an die Garden sich aneigneten, hatten zuerst die Braunsschweigsküneburgischen Fürsten bei ihren langen Rüstungen im Jahre 1512 ausgebracht, als sie die Grafschaft Hoya überfallen wollten und bei der Ungewißheit ganz Westsalen zu Gegensrüstungen zwangen 6).

Ich laffe nun ein auf die erwähnte "Garbirung" von 1519 bezügliches Schreiben aus bem Driginale im Archive ber Stadt Hannover folgen, aus dem der Geschichtsforscher auch noch son= fligen Nugen ziehen wird. Daffelbe lautet:

Vonn gots gnadenn Erich Herhoge zu Braunsweig vnnd Luneburg ic.

Annsernn grues zuwor, Gersamen wensenn lieben getrewen. Wir geben euch genediglichen zu wissen, das vnns glaublichen angelangt Bod also sein soll, das etlich knecht, eyne mirgsliche Anhal, zwischen dem Land von der Mereke vnnd dem Stift Munster ligen, In meynung dem Marggrauen von Brandensburg zuzuziehen zc. Weyll wir dan, wo sie also ziehen wurden, sursorg haben, das sie durch Anser land Rucken vnnd dasselb beschedigen mochten, Begeren wir ann euch Inn sonnderlichem gnedigen Fleis, Ir wollenn deshalb Im besten gewarnet sein vnnd sleissigs gut Aussehen vnd Achtung auss Ewr sachen vnnd sonst allenthalben haben, Wollet auch der sachen, Ans vnd dem

⁶⁾ Man sehe meinen aus ben Quellen bearbeiteten Auffat: Die Verstreibung ber Grasen von Hona burch bie braunschweigischen Herzoge, im Hannoverschen Magazine, 1842. Ar. 10.

ganten Lannd zu gut Ewr gewisse kuntschaft aussertigen, die Dinge Engentlichen erfaren unnd bekundenn Lassenn, Dann Ir dat bas dan Annser Vogte zu tun wissen, und wie sichs halte, Ans Annerhogenlich Annzeigenn, Anns Im besten darnach zu richten mugen haben, And diese sach ben euch In geheim halten, Des wir Anns also zu euch versehen Unnd dasselbe In gnaden erkennen wollen. Geben zu Gottingen Donnerstags nach Barstholomei Apostoli Anno 2c. XIX.

Bernoge Ernch ic.

Bettel.

Inn biefer Stund als wir diesen brief haben schreiben lassen, haben Bnns Unnser vorordennten zur Newstat geschrieben, daz die knecht vor Hannden Bnd nymant wisse, wohin sie ziehen wollen. Weil aber wol zu bedencken, Was die mennung, Wolzlet tun, Uls wir euch In allen sachen glauben Bnd trewen, Bnd den Unsern helsen zum besten berathen sein, Wollen Wir In sondern gnaden Erkennen. Datum Vt in liter.

Aufschrift.

Denn Erfamen wenfenn, Bunfern lieben getrewen Burgermeister Unnd Rathe zu Hannouer.

Von jest an sammelte sich balb hier balb dort Jahr aus Jahr ein, oft in einem Jahre mehr als einmal ein Hausen zusgellosen Gesindels, ohne allen andern Zweck, als so theuer als möglich dem ersten Besten sich zu verkausen, und Beute zu machen. Dhne auf das Nähere einzugehen und namentlich ohne aus gedruckten sowohl als ungedruckten Quellen hierüber den Beweis zu sühren, will ich allein an die von mir im Hannopverschen Magazine von 1844 mitgetheilten Briese mich halten, da, so viel mir bekannt geworden, dieselben dis jest nicht besnutzt sind, was wohl hauptsächlich in der geringen Verbreitung jener Zeitschrift seinen Grund hat.

Demnach ertheilt der Bremische Burgermeister Hoper dem Rathe zu Hannover Nachricht wegen der in der Gegend von Bremen sich sammelnden Knechte, und glaubt, es könne derselbe "ahne noet wesen", 1538. (Hann. Mag. 1844. Nr. 8.) Es war bekanntlich Delmenhorst, wie auch Wildeshausen Münssterisch. — 1539 dankt der Rath zu Hildesheim dem zu Hans

nover für den eingesandten Bericht wegen der bei Nienburg versammelten Knechte, um so mehr als ihr eigener ausgesandter Bote noch nicht zurückgekehrt sei (Nr. 9). Die Stadt Hannover selbst wurde durch den Abt Hartmann von Bockum wegen dieses Bolkes gewarnet und alles Erkundete dahin übergeschrieben. "Ith is nicht tho seggende, Wat noidt de lude dar van ohn lidenn» (Nr. 12). Endlich meldet Herzog Ernst von Lüneburg der Stadt, daß er so eben Nachricht erhalte, daß die Knechte zwischen Nienburg und Drakenburg über die Weser seinen, sie also sich «mit dem besten» darnach zu richten wissen würden, auch einen reitenden Diener mit Briefen von Stund an, Tag und Nacht «an die Statthalter zu Cassel surderlich reitten lassen» möchten. Gegeben «Zell Donrstags In den Ostern In der nacht zu zwen Whren» (Nr. 16).

Raum von diesem Schrecken befreit, sammelte sich schon wieder ein neuer Hause «in den graffschafften Hoia vnd Bent= hem», so daß also das dazwischen liegende Munstersche Gebiet nicht unbetheiligt dabei geblieben sein kann. Das Schreiben der Herzogin Elisabeth an die Stadt theile ich aus Nr. 21 vollständig mit:

Won gots gnaden Elisabet geporn Margrafin zu Brandenburgk & Herzogin zu Braunschweig vnd Leunenburgk zc.

Unfern grus zuuorn Erfamen und fursichtigen lieben gestrewen.

Wir mogen euch vnangezeigt nit laßen, das wir glaublich bericht werden, das sich etzliche lands knecht in den graffschaften Hoia vnd Benthem samlen, und forthan Iren weg nach Bockbem zu, nemen, Bnd derselben ein große menige ben III taussend sein sollen ic., wes surhabens ader wem sie zustendig sein mogen, konnen wir noch zur Zeit nit wissen. Wie dan vergangen Iars durch rottung der knecht, dem Hochgepornen sursten, unserm freundtlichen lieben bern und gemahle, in seiner lieb Niesbersurstentumb zwuschen Deister und Leine bei den armen understhanen durch belegerung derselben knechte großer schade zugefugt, und begegnet ist, And unser lieber Her und gemahl, seiner lieb abwesens, uns, neben andern seiner lieb und unser Hern und

Freunde, Land und Leut beuohlen, So zeigen wir euch solchs darumb an, uff sodane knecht und geschwinde, sahrliche Leuffte, gut achtung und vssehens zuhaben, Bus auch gelegenheit souil euch darumb bewust ist, wissen laßen, mit gant gnedigem und ernstlichem beuehl und beger, ob sie sich stergkten, unserm lieben Hern und gemahle zu schwarheit und verterb Ins Land lagerten, dasselbig zuuerhorten und beschwern, das Ir in guter reidschaft siet, uns uss den glockenschlag, wain und wohin wir euch ersorbern, vs stargkest zuzihet, und unsern widerwertigen weren und stewen helsset zu., Darmit unsers lieben hern und gemahle, ewer und gantzer Landschaft verterb und schae verhut pleiben moge, Dan es euch und einem Iden selbs mit gilt. Solchs wollen wir uns zu euch der verwantnus nach gentzlich zuuerlaßen. Daztum Munden am dinstag nach dem heiligen heiligen Pfingstage. Uo. 20. XL.

Elisabeth ic. mit eigener Hant ic.

1544 berichtet abermals ber Rath zu Bremen an ben zu Hannover wegen einer Versammlung von Landsknechten, die nach der Grafschaft Oldenburg hingewiesen wurden, ja in Hannover selbst sollte zufolge einer Außerung des Hauptmanns Unstreas von Langen eine Unzahl Knechte liegen, die unter seinem Besehle ständen zc. (Nr. 26.)

Die "so bedeutende und doch in ihrem innern Zusammenshange so dunkle Regierung Franzens von Waldeck?)» verdient vor allen aufgeklart zu werden, um so mehr, da dies noch wenig versucht ist 8). Die Geschichte des Gardewesens nimmt in dersselben nicht den untergeordnetsten Platz ein und vielleicht war die Abwehr derselben ein Hauptgrund mit für den Bischof, dem Schmalkaldischen Bunde beizutreten, da dieser auch gegen die Garden gerichtet war, was sowohl die Natur der Sache mit sich brachte, als auch durch obige Urkunden (hier in so weit nicht berücksichtigt) ausdrücklich bestätigt wird. Als taher 1540 viele

⁷⁾ Stuve, Mittheilungen bes hiftorischen Bereins zu Denabrud. III. Benabr. 1853. S. 99.

s) Daselbst S. 100.

«Garben» umherstreiften, verband sich auf einer Zusammen= kunft zu Hannover eine große Unzahl westfälischer und nieder= sächsischer Landesherren und Städte zur Beaufsichtigung derselben. Der Bischof von Münster sollte unter andern über Ostfriesland die Aufsicht führen 9).

Wie thatig sich aber Franz von Walbeck in den Gardeangelegenheiten zeigte, davon ist die Correspondenz zwischen der Stadt Hannover und ihm im Jahre 1546 Beweis genug. Dieselbe sindet sich noch im Archive genannter Stadt, und mag nur bemerkt sein, daß das Schreiben an den Bischof aus dem Concepte, das Antwortschreiben desselben aus dem Originale mitgetheilt wird. Sie lautet:

Hochwirdiger zc. E. f. g. fein unfer underthenige Dinfte Inallemege Buuoran bereit. Gnediger Ber, Nachdem bei vnß pnleugbar erschillet, daß fich der Zusamenlauff der Knecht In e. f. g. Landen und Furstenthumb Munster umb stadtihon, von tage zutage mehren und heuffen foll. Dortzu fich auch wie wir berichtet murdenn, Reuter schlan vnnd nahen follen, Bellicher Sauff fich vff ben Koning zu Engelandt Ir Ber zu fein beruffen Whan man nun des benanten Bern nit gewiß, erachten foll. wir das folliche Rottierung abne gefhar nit abgeben font, Wie follichs e. f. g., Much andern Bnfer miteinigungsuorwante ftend und wir, Budem viel arme unschuldige leut In Jungster eruola= ter . . . vnd Rottierung mit merglichem vorderb, Sammer und schaden erfarenn. Dieweil aber e. f. a. sich des dorauff albir gemachten Ubscheids follicher Rottierung halb mit quedenn Bu= erInnernn, konnen wir bei ong anderg nit ermeffen, ban bag e. f. g. und unfer miteinigungsvorwante ftend, nachdem e. f. g. folliche vorsamlung gnedig gedulden, zu keiner Burfur und icha= ben nit zuiegen zu fein gnedigen Byfens haben werden, Ind beffelben Sauffen und Hauffens Fres Bern, whem es Zugute, und wher der sen oder nit, gnedige und eigentliche kuntschafft haben werden. Budem fo habenn die knecht welcher bei vnß nit paß vnnd Rustenn, starce schleussung, wie sie auch teglich nach

⁹⁾ Man sehe Liber Copiarum, volum. IV. im Archive ber Stabt Gotztingen, wobei ich jest bedaure, bamals nur bies wenige baraus notirt zu haben.

dem Haussen passinn, So In doch mit suegen, wan es geshar vff sich tragen solt, woll kont abgeprochen, Bnd der Paß vorshindert werden. Nachdem dan der Handell bei vnß mennigerlei bedenckens gibt, Waß es fur ein vswiglung sein moge oder nitt, Bitten wir e. f. g. mit gant vleissiger vnderthenigkeit, e. f. g. vnß darauff Ir gemutt, ob die sachen auch geshar uff sich tragen, oder was e. f. g. ab der sachen gnedigen bedenckenn, souill wir des von e. f. g. Wissens haben mochten, gnedigklich zuentzbecken. Sein wir solchs vmb e. f. g. alzeit mit unterthenigem vleis zuuerdienen. Datum Hannouer Mithwochens nach Invocauit Anno 46.

Radt zu Sannouer.

Dem Hochwerdigen und woluormogenden Ingot fursten und Hern, Hern Franken, Bischoffe der stifft zu Munster und Dsenprugk, Udministratorn des stiffts Minden.

Frank von Got genaden Biffchop tho Munster und Dsenbrugge, Administrator tho Minden.

Ersamen leuen besunderen. Juwe schriffte, belangen be knechte, fo sich In vnsem Stiffte Munster to Stadtlonn ver= famlen, mit erInnerunge des auescheit der knechte gardung hal= uen by Juw to Honnouer Jungest gemacht und vpgerichtet fampt Sumer angeheffter beger, Jum baruan be gelegenheit tho vormelden, hebben my entfangen und alles ferneren Inneholdes verlefen, Und wollen Juw dar up nicht verhalden, Dat Cordt Pennnnd de ouerste folder versamleten fnechte, by vng, mit angeheigtem original Pagbreues und bestellunge des konnnnges van Engellant, ansofinge gedain, vor erft beschreuen beschickt, und to left oid fick foluest by und erfoiget, Alfo, demilen be Cordt Pennynck ouerster synen bestelten knechten, ben und wedder vth vellen oerden de Mufterplate to Stadtlonn, mu mal aene vnfere voerwetten und verwiligunge bestempt, Dat my Enne berhaluen allerleie geswer und vorsorge thouerkommen, darhen geholden, und vermocht hebben, Dat he uns und unfen mituer= wanten herrn und frunden, sich duffer versamlunge haluen verschreuen und verplichtet, wu ghn uth duffer hir Inne liggen= ber Copien thouerlesen. Darbeneffen vns och fust andere fone methoept und underbeuelflude fich dermaten verplichtet, dat my vnß genflich verfeben, bat men ber versamleten fnechte duffes mals folle unbeswert syn, wu fe be knechte ban och Iht eren toich oth unsem Stifft Munster nha bem Rhyn genommen, bar by ock noch sunderlich gyne gereifigen fyn. Suft hedden my vnß dargegenn anders to richten wetten, welchs wy Sum alfo to begerter medderantwort nicht verholden mochten, und fint

Juw to genebiger wilfarunge geneigt. Datum Horstmar am Donredage na bem Sundage Reminiscere Anno &c. XLVI.

Aufschrift:

Denn Ersamen unsenn leuen besunderen Borgermesteren unnd Raide der Stadt Honnouer.

Einlage.

Id Cordt Pennind, Duerfter, Bekenne In crafft vnnb vermit duffer myner Certification vnnd verplichtunge, Nachdem ich vann der kuniglicher werde to Engellandt tho einem Duer= ftenn und hoepman bestalt unnd angenomen, siner kon. dredusenth Landufnechte to beweruenn und to tforenn, luith unnd Inholt der Konniglichen vnnd my togestalter verfegelter Com= miffion und bestellinge, wu ich bann fuldenn Soepenn mieth vlieth by ein tosamelen und Inn bem Stiffte Munfter to ener benanter Munsterplat to erschinenn verschaffet, Derhaluen ich bem Soichwirdigenn Soichuormogendenn furstenn, monem anebigen Bernn Bischop tho Munfter und Dinabrugge, Udmini= ftrator to Mindenn, vann wegenn mins gnedigften Berenn bes Ronnunges, underdaniglich erfocht und gebedden, fodane ver= famlung In finer f. g. Stiffth genetlich to gestadenn. Datfelue vann finer f. g. geweigert vnnd affgeflagenn, vnnd de beftaltenn Rnecht myns achtens to duffer todt Inn bem Stifft Munfter liggenn mogen, Go hebbe ich mede vor ander myne hoep und underbeuelflude hoiggemeltenn mynem genedigen furftenn und Bernn vann Munfter vo finer f. g. erforderenn by monem mann= lichenn audenn und warenn truwenn unnd eherenn, mith gedaner Sandtgeloffte und in eides ftadt veftlich gelouet, verfeekert und vorsprockenn, wu ich hiermit Jegenwordiglich loue, fecker und versprecke, my an stundt vnnd In der Ile, so dach so nacht, by der knechte leger tho begeuenn, ghyne venlyn offt regiment anrichtenn to lathenn und ernstlich dar ann to synn unnd beftellen, bat be Rnechte benn underfatenn, befigennen be Anechte by Enne verterth, vprichtich, erlich und malbetalen, fyne f. g. bes vann Enne benn underfaten gene clage blyuen, vnnb gene wyder schadenn vnnd beschwer der armen Lude tor flundt uth bem Stifft runmen und entwykenn follenn. Und fo na myns bestaltenn Sopenn afficheide mher Soeplude edder knechte ann bem Munfterplat und ber negede fick woldenn verhalbenn, befeluenn foll vnd will ich trennen, vnd fo denn vndersaten der= haluen schade tostannde, benfoluenn genklich erstadenn vnd ver= richten, Dar tho ich finer f. g. och gelouet und togefecht, bat duffe knechte wedder fine f. g., finer f. g. bern ennigungsver= wandtenn und frunde und berfeluenn gande und gube, Dewilenn

dusse hoep by einander, nicht doin, handbelenn vnnd In ginen wech sollenn gebrucket offt geschicket werdenn to denenn, allet sunder geserde. Wu auer dussem mynem eide vnd gesofften nicht worde nagewolgt, dat doch nicht geschein sall, so sal vnnd wil ich my hirmit syner f. g. mit gesengkliger Inhaltunge verstrickt vnd In syner f. g. straff ann live vnnd gude ergeuenn hebbenn. Und dusses to warn orkunde vnd vesterholdunge, Hebbe ich dussen verplicht breeff myt myner eigener Hant vnderschreuenn, vnd mynem angedrugtenn Pitzeer becrefftiget.

Dewyle Och ich Jacob vann Nurenberch, Hoepman, datfelue mit opgenomptem Coroth Pennynck Duersten mith Handtastinge und in eidz stadt gelouet, hebbe ich oek myn Piker oder Handtekenn hir under angesat. Datum Wolbeck Im Jare viffteinhundert Sess und vertich am Saterdage na dem Sundage

Inuocauit.

Cordt Pennind. Sacob vann Nurenberch.